



Konzeption



**Miteinander Leben
Voneinander Lernen
Füreinander Dasein!**



Katholische Kirche Nordhorn

Vorwort des Trägers

„Und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte...“ (Mk 9, 36 a)

Kinder sind unsere Zukunft – aber noch mehr: Kinder sind die Gegenwart! Schon jetzt prägen und verändern sie die Welt, in der wir leben. Sie bereichern uns und die Welt mit ihrer Offenheit und ihrem grenzenlosen Vertrauen; sie fordern uns heraus mit ihren Fragen und mit ihrer Neugierde; sie beleben uns mit ihrem Temperament und mit ihrer Fantasie.

Eine Kirchengemeinde, die im Alltag - in Gottesdiensten, Katechesen, Gruppenstunden etc. - immer wieder Kindern und ihrer Lebendigkeit begegnen kann, ist reich und sie ist gesegnet. Unsere Kindertagesstätte St. Ludgerus ist ein Segen für unsere Gemeinde und für den Nordhomer Stadtteil Klausheide! Hier wird die Hoffnung, mit der wir als Christen unterwegs sind, ganz konkret. Sie kommt sozusagen in den Kindern und in den engagierten Mitarbeiterinnen der Kita „auf zwei Beinen daher“.

Mit der Trägerschaft übernimmt die Gemeinde St. Augustinus Verantwortung für die Begleitung der Kinder in den ersten Lebensjahren. Auf sehr differenzierte Weise versuchen wir in den Gruppen, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern gerecht zu werden. Aus dem Glauben an einen Gott heraus, der uns in Jesus von Nazareth das „Leben in Fülle“ verheißen hat, tragen wir dafür Sorge, dass eine ganzheitliche Erziehung von Kindesbeinen an möglich wird. Glauben, Hoffen und Lieben sind Urkräfte des menschlichen Lebens, die wir schon in den Kindern stärken und fördern wollen.

Darüber hinaus versteht sich unsere Einrichtung auch als Partner für die Familien, in denen die Kinder groß werden. Die Übernahme von Verantwortung zur Erziehung gelingt in einem guten Miteinander von Familie, Kirche, Gesellschaft, Kommune, Bildungseinrichtungen, Vereinen und Gruppen und weiterer Kräfte vor Ort.

Ich freue mich, dass die verantwortlichen Personen in unserer Kindertagesstätte St. Ludgerus ein pädagogisches Konzept entwickelt haben, das in jeder Hinsicht überzeugt. So erhält die alltägliche Arbeit einen grundlegenden Orientierungsrahmen, der das „Woher“ und das „Wohin“ der Arbeit beschreibt.

Ganz herzlich danke ich im Namen des Trägers, der St. Augustinusgemeinde, allen, die an diesem Konzept mitgearbeitet haben. Es ist ein überzeugender Ausdruck für die Bedeutung unserer Kita in Klausheide und ein ermutigendes Signal für die Zukunft.

Viel Freude beim Lesen und allen Beteiligten in unserer Kindertagesstätte viel Energie für die Umsetzung dieser pädagogischen Ideen!

Nordhorn, im Juni 2016

Ulrich Högemann, Pfarrer



Kinder sind wie Pflanzen

Kinder sind wie Pflanzen,
sie brauchen Wärme und Licht
Kinder wollen wachsen und
ohne Sonne geht das nicht.

Kinder sind wie Pflanzen
wachsen nur, wenn man sie schützt.
Kinder können wachsen,
wenn man sie dabei unterstützt.

Kinder sind wie Pflanzen,
sie brauchen Freiheit und Raum.
Kinder wollen wachsen,
halt sie nicht zu sehr im Zaum!

Kinder sind wie Pflanzen
sie brauchen Nahrung und Gedeih`n,
Kinder, die verkümmern,
das können wir uns nicht verzeih`n.



Kinder sind wie Pflanzen,
brauchen Liebe, brauchen dich:
sie brauchen nicht zu danken,
ihr Wachsen spricht für sich.



- Ursula Dillenburger-Groß -

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen tragen somit große Verantwortung.

Die Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte St. Ludgerus orientieren sich an dieser Konzeption, die Ziele und Aufgaben für die tägliche Arbeit in der Kindertagesstätte festlegt.

Sie bildet eine verbindliche Aussage zu unserem Erziehungsauftrag.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Zögern Sie nicht, uns bei Fragen anzusprechen.

Das Team der Kindertagesstätte St. Ludgerus

Inhaltsverzeichnis

1. Information zur Tageseinrichtung und Motto der Arbeit
2. Kinder in Familien heute und notwendige Zukunftsfähigkeiten
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
4. Die päd. Arbeit von 2 - 6 Jahren
 - 4.1. Grundlagen
 - Bildungsauftrag und Erziehungsziele
 - Leitbild und Werte
 - Gesetzesgrundlagen
 - Kinderrechte und Kinderschutz
 - Integrationsverständnis
 - 4.2. Verständnis vom Kind
 - Bild vom Kind
 - Spielen und Lernen
 - Mitbestimmung und Teilhabe / Partizipation
 - 4.3. Rolle der Erzieherin
 - Haltung und Aufgaben
 - Eingewöhnung und Bindungsgestaltung
 - Beobachten und Dokumentieren
 - Teamarbeit und Qualitätssicherung
 - 4.4. Arbeitsformen
 - Tagesgestaltung
 - Gruppenarbeit, gruppenübergreifendes Arbeiten und besondere Angebote
 - Gestaltung des Raumes - drinnen und draußen
5. Lern- und Erfahrungsfelder nach dem niedersächsischen Orientierungsplan
 - 5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
 - 5.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
 - 5.3. Körper-Bewegung-Gesundheit
 - 5.4. Sprache und Sprechen
 - 5.5. Lebenspraktische Kompetenzen
 - 5.6. Mathematisches Grundverständnis
 - 5.7. Ästhetische Bildung
 - 5.8. Natur und Lebenswelt
 - 5.9. Religiöse Bildung
6. Schulvorbereitung / Brückenjahr und Übergang zur Grundschule
7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

1. Information zur Tageseinrichtung und Motto der Arbeit

Unser Motto lautet: **Miteinander Leben
Voneinander Lernen
Füreinander Dasein!**

Unsere Kindertagesstätte wurde 1976 eröffnet und befindet sich in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Augustinus, vertreten durch den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Pfarrer Ulrich Högemann.

Unser Haus liegt in Klausheide, einem Ortsteil von Nordhorn in unmittelbarer Nachbarschaft zur Maria Montessori-Grundschule, umgeben von viel Natur und Wäldern.

Unsere kleine, familiäre Kindertagesstätte bietet Platz für bis zu 50 Kinder, im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Diese kommen hauptsächlich aus dem Einzugsbereich Klausheide und werden in zwei altersübergreifenden Gruppen von jeweils zwei Erzieherinnen betreut.

Je nach Anzahl der unter dreijährigen Kinder reduziert sich die Gruppengröße.

Die Regelbetreuungszeit ist von 8:00 bis 13:00 Uhr. Als Sonderöffnungszeiten bieten wir einen Frühdienst von 7:30 bis 8:00 Uhr an.

Unser Raumkonzept bietet den Kindern mit den großen Gruppenräumen einerseits Sicherheit und Verlässlichkeit, durch deren Öffnung aber auch immer neue Möglichkeiten der Erkundungen und Herausforderungen. Die Kinder lernen schnell, sich zu orientieren und nutzen die Bildungsangebote im ganzen Haus.

Unser großzügiges Außengelände mit einer Spielwiese, altem Baumbestand, vielen Büschen und Sträuchern sowie einer großen Hügellandschaft lädt alle Kinder ein, die Natur zu erforschen, zu entdecken und ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

2. Kinder in Familien heute und notwendige Zukunftsfähigkeiten

„Jedes Kind ist kompetenter Akteur seiner eigenen Entwicklung!“

Kinder wachsen heute in einer Umgebung auf, die ihre elementaren Spiel- und Erfahrungsräume aus unterschiedlichen Gründen immer weiter eingrenzt. Im Vergleich zu früher weichen die selbstbestimmten Aktivitäten der Kinder zunehmend einem verplanten Tagesablauf. Kindlicher Unternehmungslust und Spontaneität sind damit häufig enge Grenzen gesetzt.

Kinder brauchen mit zunehmendem Alter immer größer werdende Spielräume zum Ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Sie müssen über Spiel und Bewegung verarbeiten können, was sie in ihrem Leben beschäftigt und beeindruckt. Sie müssen Herausforderungen annehmen, Lebensmut und Initiative entwickeln können und Grenzen kennenlernen.

Kinder brauchen Erwachsene, die anregen und im nötigen Maß anleiten, die Orientierung geben und den kindlichen Entwicklungskräften vertrauen. In einer annehmenden, respektvollen und einfühlsamen Beziehung wächst und entwickelt sich ein Kind.

Kinder sind von sich aus neugierig und wissensdurstig. Sie lernen sich anzunehmen und sich den angebotenen Lebensräumen anzupassen. Sie sind voller Lebenskraft.

Kinder wachsen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln an ihrer Umgebung und an ihren Vorbildern. Wir wollen dabei mitwirken, dass die Kinder sich zu selbstbewussten, rücksichtsvollen, lebensfähigen und zufriedenen Menschen entwickeln!

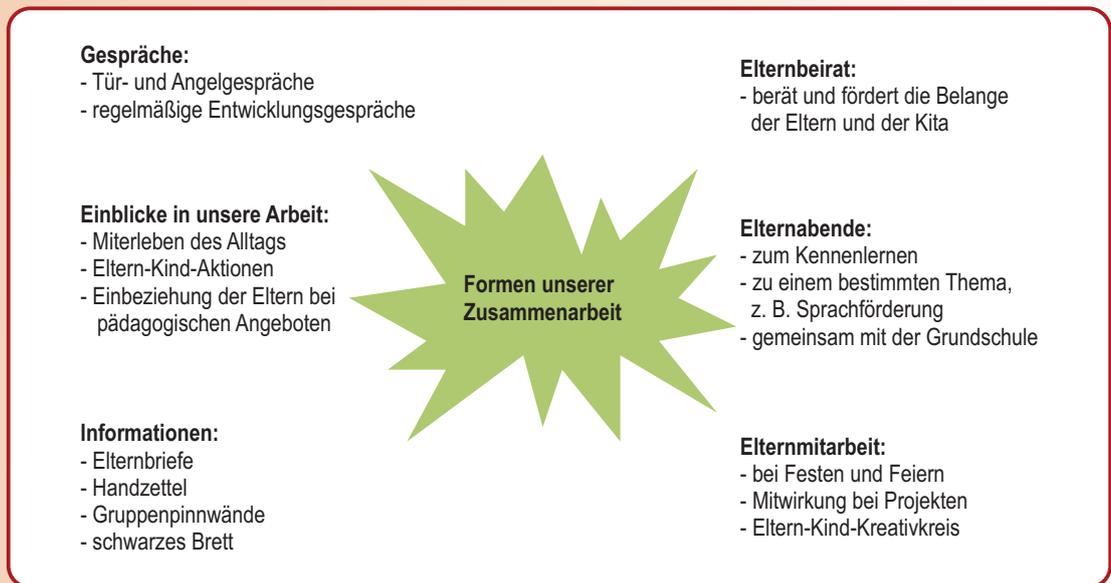
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und Erzieher sind Wegbegleiter der Kinder!

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft lebt davon, die jeweiligen Kompetenzen des Gegenübers anzuerkennen und die Fähigkeiten beider Seiten zum Wohle des Kindes miteinander zu verbinden.

Eltern und Erzieher tragen gemeinsam die Verantwortung für das jeweilige Kind. Eine gute Erziehungspartnerschaft ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Respekt, Fachkompetenz und der Bereitschaft zum Dialog. Wenn pädagogische Fachkräfte und Eltern als "Experten" ihrer Kinder, sich füreinander öffnen und als Partner verstehen, den Erziehungsprozess gemeinsam gestalten und sich gegenseitig unterstützen, ergeben sich daraus die besten Entwicklungschancen für die Kinder.

Eltern und Erzieher machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.



4. Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte

4.1. Grundlagen

Bildungsauftrag und Erziehungsziele

Leitsatz: Jedes Kind ist einzigartig!
Wir wollen die Fähigkeiten und Eigenschaften,
die jedes Kind mitbringt, steigern und erweitern,
damit sich jedes Kind zu einer gemeinschaftsfähigen
Persönlichkeit entwickeln kann!

In unserer Kita nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist, achten es als eigenständiges Wesen!
Wir unterstützen und fördern es individuell, im Rahmen seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten. Dabei
ist uns die persönliche Wertschätzung besonders wichtig!

Besonders fördern wollen wir in unserer täglichen Arbeit ...

<ul style="list-style-type: none"> ... die Selbstständigkeit ... die Neugierde und Lernlust ... das Vertrauen in die Welt ... die Konfliktfähigkeit ... die sozialen Kompetenzen (Gemeinschaftsgefühl) ... die Empathie (Einfühlungsvermögen) 		<ul style="list-style-type: none"> ... die Ausdauer (Konzentration) ... das Selbstvertrauen ... die Ausdruckfähigkeit (Verbundenheit) ... die Eigenverantwortlichkeit ... das Selbstwertgefühl jedes Kindes ... die Resilienzfähigkeit (Widerstandsfähigkeit)
	<p>... die alltagsintegrierte sprachliche Bildung</p>	

Leitbild und Werte

Mit unserem Leitbild möchten wir einen Eindruck geben über die Grundsätze, Werte und Motive, die die Arbeit in unserer Kindertagesstätte bestimmen.

Unsere Einrichtung arbeitet familienergänzend. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder neugierig auf die Auseinandersetzung mit der Welt zu machen, ihr Interesse zu wecken und ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten und Talente einzusetzen.

Das christliche Menschenbild ist für uns ein wichtiges Fundament in der Erziehung und Bildung von Kindern.

Werte sind für die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung der Kinder unverzichtbar. Damit werden notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilnahme in einer Demokratie geschaffen.

Nächstenliebe

Glauben

Hilfsbereitschaft

Liebe

Respekt

Fürsorge

Hoffnung

Vertrauen

Achtung

Wertschätzung

Toleranz

Zuverlässigkeit

Wir brauchen Kinder (Menschen), die die Meinung und Persönlichkeit anderer Menschen achten, respektieren und tolerieren, rücksichtsvoll und liebevoll miteinander umgehen und Konflikte gewaltfrei austragen können.

Der tägliche Umgang miteinander in der Kita und die liebevolle, wertschätzende Begleitung und Unterstützung durch das Betreuungspersonal trainieren diese Eigenschaften auf elementare Weise und bieten hilfreiche Unterstützung.

Wir richten uns in unserer Kita nach den Grundsätzen von Jesper Juul

Gleichwürdigkeit

Wir sprechen offen mit den Kindern. Keiner wird bevormundet oder lächerlich gemacht.

Integrität

Jedes Kind bekommt die besten Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten.

Authentizität

Wir sind warmherzig und glaubwürdig im Kontakt mit den Kindern.

Verantwortung

Wir unterstützen Kinder, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

Gemeinschaft

Wir achten darauf, dass Regeln und Grenzen eingehalten werden. Gemeinsame Erlebnisse bringen Zusammenhalt.

Autorität

Wir wissen, dass Kinder zuverlässige Erwachsene brauchen und wir Vorbild sind.

Gesetzesgrundlagen

Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind im SGB VIII und im "Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder" verankert.

Darin heißt es: Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag und sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

- Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

- Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Kinderrechte und Kinderschutz

Kinder haben Rechte!

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, oder bereit sind, die Gefahr abzuwenden.

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, alle Kinder stark zu machen, damit es ihnen gut geht. Sie werden als Mensch ernst genommen und sollen „Nein“ sagen dürfen. Sie werden in das tägliche Miteinander einbezogen und erfahren, dass sie etwas bewirken können.

Unterstützt werden wir dabei durch den §8a SGBVIII und dem „Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bistum Osnabrück“.

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz UN - Kinderrechtskonvention, verpflichtet weltweit seit 1990 zur Einhaltung folgender Kinderrechte (nach UNICEF = die Kinderrechtsorganisation der UNO):

Recht auf Information und gehört werden

Recht auf Sicherheit und Fürsorge

Recht auf Betreuung bei Behinderung

Recht auf Gesundheit

Recht auf einen Namen

Recht auf Bildung

Recht auf gewaltfreie Erziehung

Recht auf Gleichbehandlung

Recht auf Freizeit, Spiel und Spaß

Recht auf Schutz vor Vernachlässigung



Integrationsverständnis

Bei uns sind alle Kinder herzlich willkommen!

Unsere Kita kann grundsätzlich auch von Kindern mit starken Entwicklungsverzögerungen und körperlichen Beeinträchtigungen besucht werden, sofern es in unserer Kita möglich und für die Kinder förderlich ist.

Wir nehmen alle Kinder in ihrer Individualität wahr und möchten Ausgrenzung verhindern und zur Eingliederung in die Gesellschaft beitragen. Wichtig sind uns hier vor allem die Achtung, persönliche Wertschätzung, das Verständnis füreinander und die gegenseitige Unterstützung!

Sollte das Kind weitere Unterstützung benötigen, bemühen wir uns mit den zuständigen Personen im Landkreis Graftschaft Bentheim für eine bestmögliche Förderung.

4.2. Verständnis vom Kind

Bild vom Kind

„So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so fassettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen (Mutter, Vater, Geschwister, Erzieher, Freunde) anzueignen.“

Das Kind hat keinen Trichter, in dem wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist „Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget - Schweizer Entwicklungspsychologe).“

Das bedeutet für unsere Kinder:

- das wesentliche Potential für die Entwicklung steckt in jedem Kind selbst,
- jedes Kind ist ein vollwertiges Wesen mit eigener Identität,
- jedes Kind strebt danach, die eigenen Möglichkeiten auszuprobieren und zu entwickeln,
- jedes Kind wird anerkannt als aktiver Mitbestimmer von Bildung und Entwicklung,
- jedes Kind ist Forscher, Entdecker, Künstler, Konstrukteur und Eroberer, in ihm steckt viel verborgene schöpferische Kreativität,
- jedes Kind kann sich auf sehr unterschiedliche Arten ausdrücken,
- Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung,
- jedes Kind braucht Wohlwollen, Halt, Bindungen und Einfühlung von Erwachsenen.

Das bedeutet für uns Erzieherinnen:

- wir respektieren die Persönlichkeit jedes Kindes,
- wir begleiten und unterstützen Entwicklungsprozesse,
- wir gehen auf Stärken, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder ein und fördern diese weiter,
- wir bieten Geborgenheit, Sicherheit und Schutz,
- wir tragen den Spiel- und Bewegungsbedürfnissen der Kinder „Rechnung“,
- wir geben jedem Kind genügend Freiraum, damit es eigene Erfahrungen sammeln, verschiedene Dinge ausprobieren und sein Selbstbewusstsein stärken kann,
- wir fördern ein gewaltfreies, tolerantes Miteinander und achten dabei die Meinungen und Gefühle der Kinder.

Spielen und Lernen

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“ (Maria Montessori)

Das SPIEL ist die Tätigkeit der Kinder. Es ist ihre Art, die Welt zu entdecken und zu erobern, Erfahrungen zu machen und zu lernen. Aber die Kinder tun das auf ihre Weise. Sie verarbeiten im Spiel ihre Erlebnisse, die fröhlichen und die belastenden. Sie lassen ihre Phantasie spielen und denken sich vieles aus, sie erproben ihre Fähigkeiten immer und immer wieder.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“ (Albert Einstein)

Weitere Ziele des Spieles sind:

- Spaß haben am Tun, entweder allein oder mit anderen,
- Förderung der Phantasie und Kreativität,
- freie Entfaltung,
- Stärkung des Sozialverhaltens und Gemeinschaftsgefühls,
- Förderung der Selbstbestimmung und der Selbstständigkeit,
- Unterstützung der Kontaktfähigkeit, Konfliktbewältigung und Eigenständigkeit,
- Förderung der Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme,
- Entwicklung von Mitgefühl und Sozialität (Gesellschaftlichkeit).

Alle diese Fähigkeiten tragen dazu bei, aus jedem Kind einen lebens- und handlungsfähigen Menschen zu machen.

„Alle Eltern sind zum Mitspielen verpflichtet. Spielzeug allein genügt den Kindern nicht.“ (Friedrich Fröbel)

Mitbestimmung und Teilhabe / Partizipation

Die Meinung der Kinder zählt!

Bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig, das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten, da die Kinder einen großen Teil ihres Tages in der Kita verbringen. Partizipation (Teilhabe) bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielen, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Das beinhaltet auch die Rechte der Kinder zu berücksichtigen, ihnen geeignete Mitbestimmungsmöglichkeiten einzuräumen und sie bewusst an der Gestaltung ihres Lebensraumes zu beteiligen.

Dies gelingt, z. B. indem sie ihre Meinung sagen, Ideen einbringen, Aufgaben übernehmen, Regeln entwickeln und überprüfen können, Verantwortung übernehmen und sich selbst als wichtig erleben!

4.3. Rolle der Erzieherin

Haltung und Aufgaben

Jedes Kind wird wertgeschätzt!

Die fachliche und persönliche Kompetenz macht das professionelle Verhalten aus. Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, den individuellen Entwicklungsprozess der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und die für die Entwicklung und Förderung der Kinder notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört eine anregungsreiche Lernumgebung und Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und ge-

fahrlos bewegen können. Wir sind liebevolle Ansprechpartner, unterstützen und fördern die Selbsttätigkeit der Kinder, setzen Grenzen und führen Rituale ein. Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben Orientierung, fördern das Gefühl von Zugehörigkeit und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen ungestörte Spielsituationen und Angebote für neues Lernen und Entdecken. Wir stellen den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung, durch die sie alle ihre Sinne erproben und ausbilden können und fördern den Gemeinschaftssinn. Die Grundlage kindlicher Erforschung der Welt ist eine gute Beziehung zwischen dem Kind und uns, die von sicherer Bindung, Emotionalität, Wärme, Vertrauen und Verstehen geprägt ist.

Um jedes Kind individuell und optimal zu fördern, bedarf es einer gezielten Beobachtung und Dokumentation. Wir stellen den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbstständig entdecken, ausprobieren, lernen, forschen und erkunden können.

Eingewöhnung und Bindungsgestaltung

Das Kind gibt das Tempo vor!

Beim Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern über die Eingewöhnungsphase ihres Kindes und dass ihre Beteiligung dabei ein fester Bestandteil ist. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wird deshalb unterschiedlich viel Zeit brauchen, um sich in einer Gruppe einzuleben. Zur leichteren Eingewöhnung bieten wir den Eltern und ihrem Kind „Schnuppertage“ an. So können wir erste Kontakte mit den Eltern und dem Kind knüpfen und uns gegenseitig kennenlernen. Für die Kinder ist es wichtig, in den ersten Tagen oder auch Wochen von den Eltern begleitet zu werden. Die Kinder sollen soweit mit den Erzieherinnen im Kontakt sein, bis sich eine tragfähige Beziehung entwickelt hat und sie sich mit ihren Bedürfnissen vertrauensvoll an sie wenden.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, ist es gut, wenn die Kinder etwas Vertrautes von zuhause mitbringen, z. B. ein Kuscheltier, ein Schmusetuch o. ä. In der Zeit der Eingewöhnung geht es auch um den Aufbau der Beziehungen zwischen den Bezugspersonen des Kindes und der Erzieherin. Hat sich in dieser Beziehung Vertrauen entwickelt, können Mutter und Vater ihr Kind mit einem guten Gefühl in der Kita zurücklassen.

Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt, z. B. wenn das Kind beim Weggang eines Elternteils protestiert, sich aber von der Erzieherin trösten, ablenken lässt und weiterspielt.

Alle Kinder werden mit Liebe und Respekt behandelt, um den Aufbau von Beziehungen zu ermöglichen. Ein Kind, das sich sicher fühlt, kann besser lernen.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Beobachten und dokumentieren

Jedes Kind ist einmalig!

Jedes Kind ist einzigartig und der Weg seiner Entwicklung und des Lernens ist individuell geprägt. Wir Erzieherinnen begleiten das Kind und dokumentieren, reflektieren und präsentieren wichtige Entwicklungsschritte, Erfahrungen der Kinder und erreichte Bildungsziele in Portfolios. Ergänzend zu den Portfolios arbeiten wir mit einem professionellen Computerprogramm zur Erstellung der Entwicklungsberichte, die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern sind.

Teamarbeit und Qualitätssicherung

Gemeinsam sind wir stark!

Nur durch eine offene, harmonische und intensive Zusammenarbeit im Kita-Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit in der Kita kommen. Das Team ist der zentrale Kern unserer Einrichtung. Uns ist es sehr wichtig, anstehende Aufgaben und Arbeiten gemeinsam zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen.

Jedes Teammitglied kann seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten einbringen bzw. umsetzen und wird dabei vom Team unterstützt und verstärkt! Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen erweitern und verstärken unsere fachlichen Kompetenzen und sichern eine gute pädagogische Arbeit. Durch das Erstellen eines eigenen Einrichtungshandbuchs (nach DIN EN ISO 9001: 2008) wird unser Handeln und Arbeiten weiter professionalisiert.

4.4. Arbeitsformen

Tagesgestaltung

Täglich wiederkehrende Abläufe und Rituale strukturieren den Tagesablauf und geben so den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dazu zählt der Morgenkreis zur Begrüßung und als Start in den Tag. Auch das gemeinsame Frühstück, das mit einem Tischgebet beginnt, gibt den Kindern das Gefühl der Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit.

Das freie Spiel ermöglicht ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Sie können Dinge ausprobieren, experimentieren, erforschen und haben Zeit diese zu wiederholen, um so neue Erfahrungen zu sammeln. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir für entsprechend anregende Rahmenbedingungen und eine vertrauensvolle Atmosphäre sorgen.

Unsere pädagogischen Angebote entsprechen dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder. Sie sollen die Neugier der Kinder wecken und sie zum Mitmachen anregen. Wir greifen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und lassen sie in die pädagogische Arbeit mit einfließen. Die Spielmaterialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, sind so ausgewählt, dass sie für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben und ihre Eigenständigkeit und Kreativität anregen.

Gruppenarbeit, gruppenübergreifendes Arbeiten und besondere Angebote

Wir arbeiten in unsere Kita nach den Grundsätzen des Situationsansatzes, ergänzt mit Aspekten anderer pädagogischer Konzepte, indem wir an den Lebensbedingungen, den individuellen Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder ansetzen.

Unsere pädagogische Arbeit baut auf das Lebensumfeld, den Interessen und Stärken der Kinder und ihrer Familien auf. In unserer Einrichtung sind die Kinder Stammgruppen zugeordnet. Während der Freispielphase können sie sich gegenseitig besuchen und die verschiedenen Nebenräume sowie das weitläufige Außengelände nutzen. Aufgrund der großen Altersspanne in den AÜ-Gruppen arbeiten wir als ergänzendes Angebot in altershomogenen Kleingruppen - auch gruppenübergreifend. In regelmäßigen Abständen führen wir Projekte durch, bei deren Themenwahl die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen. Auch die Jahreszeiten oder aktuelle Ereignisse bieten eine gute Grundlage für die Durchführung eines Projektes. Projektarbeit ermöglicht den Kindern selbstständiges und ganzheitliches Lernen. Dabei beachten wir möglichst viele Lernbereiche aus dem niedersächsischen Orientierungsplan.

Gestaltung des Raumes - drinnen und draußen

Kinder brauchen Räume, die sie auffordern:

- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen,
- zu experimentieren und zu forschen,
- sich zu anderen Kindern zu gesellen, aber auch sich zurückzuziehen,
- sich zu bewegen,
- sich zu beruhigen und zu entspannen.

Das bedeutet konkret:

- eine sinnvolle, anregende Raumgestaltung,
- Spielmaterialien, die vielfältige Sinnesanregungen bieten und zur Eigentätigkeit anregen,
- vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen,
- kreatives Arbeiten mit den Kindern.

Unsere Gruppenräume und sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Es gibt ausreichend Platz zum Krabbeln und Laufen und neben der Bauecke und der Puppenecke ein Bällebad sowie eine große Kuschelecke zum Ausruhen, sich zurückziehen und vorlesen.

Unser großes Außengelände lädt alle Kinder zum Entdecken und bewegen ein und bietet immer wieder neue Möglichkeiten.



5. Lern- und Erfahrungsfelder nach dem niedersächsischen Orientierungsplan



5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen *

Grundlage für emotionales und soziales Lernen sind die gemeinsam geteilten Überzeugungen und Werte sowie die Achtung der emotionalen Grundbedürfnisse. Elementare Bedürfnisse sind u. a. Sicherheit und Geborgenheit. Diese erfahren die Kinder durch enge Beziehungen zu den päd. Mitarbeiterinnen und zu anderen Kindern. Ein soziales Verhalten setzt emotionale Kompetenzen voraus. Das bedeutet, sich seiner und der Gefühle anderer bewusst zu sein, sie wahrzunehmen, zu verstehen und zu regulieren.

Für ihre emotionale und soziale Entwicklung brauchen Kinder eine wertschätzende Atmosphäre, Verlässlichkeit, Respekt und Akzeptanz und die Erfahrung von Empathie.

5.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen *

Kinder bilden kognitive Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen. Sie entwickeln daraus ein Bild von der Welt und ordnen ihre Erfahrungen entsprechend ein. Wichtig dabei ist es, die Eigenaktivität der Kinder zuzulassen, sie zu unterstützen und den Verlauf eines Lernprozesses ergebnisoffen zu gestalten - ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus.

Grundlage kognitiven Lernens ist eine differenzierte Wahrnehmung. Die kognitive Entwicklung wird durch den Erwerb von Lernstrategien gefördert, die eine kreative Auseinandersetzung mit konkreten Gegenständen und komplexen Situationen braucht. Kinder erleben, dass ihre dingliche und soziale Umwelt beeinflussbar ist und ihre Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden. Fehler werden dabei als Lernherausforderung gesehen, aus denen individuelle Schlussfolgerungen gezogen werden.

5.3. Körper - Bewegung - Gesundheit *

Kinder erschließen sich aktiv handelnd ihre Welt. Bewegungserfahrungen dienen als Anreiz für die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes. Gesundheit und Wohlbefinden sind mit regelmäßiger Bewegung eng verbunden. Die Hirnforschung zeigt, dass die sozial emotionale und kognitive Entwicklung unmittelbar mit Bewegung verknüpft ist.

Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen sich Kinder draußen und drinnen bewegen können. Zum gesunden Aufwachsen gehören u. a. eine positive Körperwahrnehmung, ausreichend Ruhe und Bewegung sowie eine ausgewogene Ernährung und angemessene Hygiene.

5.4. Sprache und Sprechen *

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis wie auch die Sprechfähigkeit. Sprache hilft, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Darum ist es für die Tageseinrichtung für Kinder eine zentrale Aufgabe, die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu fördern.

Sprachförderung ist eingebettet in die alltägliche Arbeit. Diese setzt eine differenzierte Vorgehensweise voraus, die individuelle Unterschiede berücksichtigt und die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder in Betracht zieht. Verbale und nonverbale Formen der Kommunikation bilden eine wichtige Grundlage. Erzieher/-innen beeinflussen mit ihrem Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark und sind aufgefordert, das eigene sprachliche Verhalten laufend zu reflektieren.

5.5 Lebenspraktische Kompetenzen *

Kinder verfügen von klein auf über einen starken Willen etwas selber zu tun. Das lebenspraktische Tun bietet eine Fülle von Lerngelegenheiten, wodurch das Kind eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Selbstständigkeit entdecken kann. Die lebenspraktische Kompetenz knüpft direkt an die häuslichen Erfahrungen des Kindes an. Der Sinn dieser Tätigkeiten muss nicht erklärt werden, er ergibt sich aus dem Handeln. Dabei ist der Erwachsene ebenso Vorbild wie Kinder unterschiedlichen Alters.

5.6. Mathematisches Grundverständnis *

Die Bildung des mathematischen Grundverständnisses umschließt die Bereiche der räumlichen Orientierung, der Farb-, Form- und Größenwahrnehmung. Das Verständnis von Mengen- und Größenunterschieden sowie der simultanen Mengenerfassung gehören ebenso dazu wie das Zahlenverständnis im Zahlenraum 1 bis 10. Direkt mit der Ausbildung des mathematischen Grundverständnisses verbunden sind ein einfaches Zeitverständnis, das Erkennen und Benennen von Würfelbildern und die Begriffsbildung von: Messen, Vergleichen, Ordnen, Struktur und Menge.

5.7. Ästhetische Bildung *

Der Lernbereich der ästhetischen Bildung umfasst alle Sinneserfahrungen und deren Verbindung zueinander. Musische, bildnerische und sprachliche Erfahrungen gehören ebenso wie der Bereich der Bewegung zur ästhetischen Bildung. Die Kinder erfahren einen kreativen Umgang mit den erlernten Fähigkeiten.

5.8. Natur und Lebenswelt *

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lassen sie teilhaben an einer realen Welt und bietet die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.

5.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz *

In unserer katholischen Kita ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir wollen Glauben erleben und teilen. Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung im Alltag. Sie vermittelt eine Grundhaltung, die es den Kindern ermöglicht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Orientierungshilfe. Zuhören und gehört werden, Achtung erfahren und achtsam mit anderen umgehen, staunen können und dankbar sein, Fehler eingestehen und verzeihen können sind Grundhaltungen des christlichen Glaubens, die wir mit den Kindern leben und erfahren wollen.

** vergl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder*

6. Schulvorbereitung / Brückenjahr und Übergang zur Grundschule

Eine gute Zusammenarbeit mit der zuständigen Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft, ist uns zum Wohle aller Kinder sehr wichtig und erleichtert ihnen den Übergang.

Von März 2008 bis Sommer 2011 haben wir gemeinsam mit der Grundschule Klausheide an dem Programm "Das letzte Kita Jahr als Brückenjahr zur Grundschule" teilgenommen. Dieses Modellprojekt wurde vom Land Niedersachsen mit zusätzlichen Stunden für eine Lehrkraft und eine Erzieherin gefördert. Inhaltlich sollte erprobt und beobachtet werden, wie der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule am besten gelingen kann.

Im Sommer 2009 endete die erste Projektphase. Erfreulicherweise wurde unser Folgeantrag auf zwei weitere „Brückenjahre“ bewilligt. Unser Schwerpunkt lag in der Erweiterung der bisherigen Aktivitäten zwischen Kindertagesstätte und Grundschule und bei der Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses. Im Sommer 2011 endete dieses Projekt.

Auch ohne zusätzliche Stunden, finden jährlich gemeinsame Aktionen mit der Grundschule statt. Die Schulkinderaktionen, die einmal wöchentlich von einer Erzieherin und einer Lehrkraft vorbereitet und durchgeführt werden, finden im ersten Halbjahr in unserer Kita statt und im zweiten Halbjahr in der Grundschule. Inhalte dieser Einheiten sind z. B. das Marburger Konzentrationstraining, eine Schulhofralley oder Ähnliches. Damit schlagen wir im wahrsten Sinne des Wortes eine Brücke zur Grundschule und die Kinder haben keinerlei Berührungängste!

Durch das Brückenjahr, gemeinsame Dienstversammlungen, Fortbildungen und einen regelmäßigen Austausch konnten wir einen festen Grundstein für eine nachhaltige Zusammenarbeit setzen!



7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperationspartner der Kindertagesstätte St. Ludgerus



Katholische Kirche

- Kirchengemeinde St. Ludgerus und St. Augustinus
- Kita-Ausschuss
- Stadtpfarrei Nordhorn
- Bistum Osnabrück
- Caritasverband
- Fachberatung

Jugend- und Familienhilfe

- Jugendämter
- Beratungsstellen
- Frühförderung

Gemeinwesen

- Gemeinde im Ortsteil Klausheide
- Fabi
- Musikschule
- Stadtbücherei

Erziehungspartnerschaft

- Eltern
- Elternbeirat
- Stadtelterrat
- Kreiselterrat

Gesundheitsförderung

- Gesundheitsamt
- Ergotherapeuten
- Kinderärzte

Bildungseinrichtungen

- Grundschulen
- Schulkindergarten
- Heilpädagogischer Kindergarten
- Fachschulen

Modellprojekt „Brückenjahr“

- Kooperation mit der Grundschule Klausheide

Sprachförderung

- Logopäden
- Sprachheilkindergarten

Liebe Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich ein Bild davon machen, wie vielfältig und wichtig die Kita-Zeit ist.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und das wollen wir so gut es geht unterstützen. Deshalb arbeiten wir Familien ergänzend und gemeinsam mit den Familien - denn das, was uns am wichtigsten ist, ist **das Wohl Ihrer Kinder**.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine erlebnisreiche und fröhliche Zeit ist mit vielen schönen Erinnerungen.

Ihr St. Ludgerus Team
(Stand: Sommer 2016)

**Kindertagesstätte
St. Ludgerus**

Klausheider Weg 11 B
48531 Nordhorn
Tel. 05921 39004
Fax 05921 8197572
st.ludgerus.noh@googlemail.com

**Stadtpfarrei Nordhorn
St. Augustinus**

Burgstraße 12
48529 Nordhorn
Tel. 05921 4410
st.augustinus-nordhorn@bistum-osnabrueck.de



Satz und Druck: www.cheese-press.de